

# Lobpreis an das abhängige Entstehen

## von Lama Tsongkhapa Lobsang Drakpa

Namo Guru Manjugoshaya<sup>1</sup>

1.  
Ich verneige mich vor dem, dessen Erkenntnis und Rede  
ihn unübertrefflich machen, als Weisen und Lehrer;  
der Siegreiche, der das abhängige Entstehen  
erkannte und lehrte.

2.  
Unwissenheit ist die Wurzel  
aller Probleme in der Welt.  
Du hast erklärt, dass die Einsicht  
in abhängiges Entstehen ihnen ein Ende setzt.

3.  
Wie könnten diejenigen, die intelligent sind,  
nicht verstehen, dass der Pfad  
des abhängigen Entstehens das zentrale  
Thema Deiner Lehren ist?

4.  
Da dem so ist, O Beschützer,  
wer könnte etwas Bemerkenswerteres finden,  
um Dich zu preisen, als Deine Erläuterung  
über abhängiges Entstehen?

5.  
„Was auch immer von Umständen abhängt,  
ist leer von inhärenter Existenz.“  
Welche vortreffliche Lehre könnte es geben,  
die bewundernswerter wäre als diese Unterweisung?

6.  
Indem sie daran<sup>2</sup> festhalten, festigen die Kindischen  
die Fesseln der extremen Ansichten.  
Für die Weisen ist genau dies das Mittel,  
sich aus dem Netz der Fabrikationen zu lösen.

---

<sup>1</sup> Die Bedeutung dieser Worte auf Sanskrit ist: Ich nehme Zuflucht zu Lama Manjusri (dem Buddha der Weisheit).

<sup>2</sup> Das Wort „daran“ bezieht sich auf die extremen Ansichten. Im Tibetischen wird das durch die Wortwahl deutlich. Im Deutschen lässt sich dies aber nicht so übersetzen, dass es ebenso eindeutig ist wie im Tibetischen. Um den Text trotzdem eng an der tibetischen Struktur zu halten, wird die Bedeutung des Wortes „daran“ über diese Fußnote erläutert.

7.

Da diese Lehren nirgendwo anders zu finden sind,  
wirst Du allein als Lehrer bezeichnet.  
Für einen Tirthika<sup>3</sup> wäre dieser Name Schmeichelei,  
als würde man einen Fuchs Löwen nennen.

8.

Vortrefflicher Lehrer, vortreffliche Zuflucht,  
vortrefflicher Redner, vortrefflicher Beschützer!  
Ich verbeuge mich vor diesem Lehrer,  
der abhängiges Entstehen so deutlich beschrieb.

9.

O Wohltäter, um umherwandernde Wesen  
zu heilen, bekundest Du die einzigartige  
Begründung, die die Leerheit  
— die Essenz der Lehre — beweist.

10.

Wie könnten jene, die den Weg  
des abhängigen Entstehens  
als widersprüchlich oder unbewiesen ansehen,  
jemals Deine Doktrin verstehen?

11.

Für Dich ist es so, dass wenn man Leerheit als die Bedeutung  
des abhängigen Entstehens wahrnimmt,  
dann widerspricht das leer sein von inhärenter Existenz nicht  
der Tatsache, dass Handelnde und Handlungen vertretbar sind.

12.

Nimmt man aber das Gegenteil wahr,  
fällt man — da es weder Handlung in Leerheit  
noch Leerheit in dem, was handelt, gibt —  
in einen schrecklichen Abgrund.

13.

Deshalb wird in deinen Lehren  
Einsicht in abhängiges Entstehen angemessen verehrt.  
Jedoch ist es weder völlig nicht-existent  
noch inhärent existent.

14.

Unabhängiges ist wie eine Himmelsblume<sup>4</sup>.  
Darum gibt es nichts, das nicht abhängig ist.  
Existenz von der eigenen Wesensart her schließt aus, dass etwas  
für seine Existenz von Ursachen und Umständen abhängig ist.

---

<sup>3</sup> Tirthikas sind die Nachfolger nicht-buddhistischer indischer spiritueller Systeme.

<sup>4</sup> Eine Himmelsblume ist ein Beispiel für etwas, das nicht existiert, da sie sich auf eine Blume bezieht, die am Himmel, also im freien Raum, wächst.

15.

Folglich sagtest Du: Da es kein Phänomen gibt,  
das nicht in Abhängigkeit entstanden ist,  
existiert kein Phänomen,  
das nicht leer ist von inhärenter Existenz.

16.

Du sagtest: Etwas Inhärentes kann nicht enden.  
Hätten die Phänomene also irgendeine inhärente Natur,  
wäre Nirvana unmöglich und  
Fabrikationen könnte kein Ende gesetzt werden.

17.

Wer kann daher mit Dir konkurrieren,  
der Du in Versammlungen der Weisen,  
mit dem mächtigen Ruf des Löwen, immer wieder  
das Freisein von inhärenter Natur deutlich erklärt hast?

18.

Es muss nicht erwähnt werden, dass die beiden  
vertretbaren Darstellungen (1) der Nicht-Existenz von  
inhärenter Natur und (2), dass in Abhängigkeit von diesem  
jenes entsteht, sich nicht widersprechen.

19.

„Durch die Begründung des Abhängigen Entstehens  
gibt es keine Grundlagen für extreme Ansichten.“  
Aufgrund dieser großartigen Lehre,  
O Beschützer, ist Deine Rede unübertrefflich.

20.

„All das ist leer von einer eigenen Natur“  
und „aus diesem entsteht jene Wirkung“  
— diese beiden Tatsachen ergänzen  
einander ohne Gegensatz.

21.

Was ist bemerkenswerter als dies?  
Was ist wunderbarer als dies?  
Wenn Du auf diese Weise gepriesen wirst,  
ist das der [wahre] Lobpreis und kein anderer.

22.

Wen wundert es, dass diejenigen,  
die Dich aufgrund ihrer Versklavung  
durch die Unverständigkeit gering schätzen, den Begriff  
„nicht-inhärente Existenz“ unerträglich finden.

23.

Den unentbehrlichen Schatz Deiner Lehre,  
„abhängiges Entstehen“, zu akzeptieren,

doch den mächtigen Ruf von Leerheit nicht zu ertragen —  
das finde ich bemerkenswert.

24.

Die Person, die jetzt nur aufgrund des Begriffs  
des unübertrefflichen abhängigen Entstehens  
— dem Tor, welches zu nicht-inhärenter Existenz führt —  
an inhärenter Existenz festhält,

25.

fehlt der unvergleichliche Zugang,  
durch den die hervorragenden Aryas<sup>5</sup> schreiten.  
Mit welchen Mitteln könnte man sie zu dem  
ausgezeichneten Pfad, der Dich erfreut, führen?

26.

(1) Inhärente Existenz: ungeschaffen und nicht abhängig;  
(2) abhängiges Entstehen: abhängig und geschaffen —  
wie sind diese beide ohne Widerspruch  
auf einer Grundlage vereinbar?

27.

Folglich, was auch immer abhängig entsteht,  
ist seit jeher frei von inhärenter Existenz,  
scheint aber inhärent zu existieren;  
daher sagtest Du, alles ist wie eine Illusion.

28.

Aufgrund dieser Tatsache kann ich gut  
verstehen, dass es heißt: Jene,  
die Dich herausfordern, können keinerlei  
logische Fehler finden in dem, was du lehrst.

29.

Warum? Weil deine Erläuterung  
kaum Gelegenheit gibt,  
Sichtbares und nicht Sichtbares  
zu verdinglichen oder zu verneinen.

30.

Weil sie den Pfad des Abhängigen Entstehens darlegt,  
gilt Deine Rede als einzigartig,  
und sie bringt auch die Gewissheit,  
dass Deine anderen Lehren ebenso gültig sind.

31.

Du sahst die Wirklichkeit, und lehrtest sie ausgezeichnet.  
Jene, die Deinem Beispiel folgend praktizieren,

---

<sup>5</sup> Aryas sind diejenigen, die die Weisheit erlangt haben, welche die Leerheit unmittelbar erkennt.

werden alle Probleme überwinden,  
da sie der Wurzel allen Übels ein Ende setzen.

32.

Jene, die sich jedoch von Deiner Lehre abwenden,  
mögen sich zwar lange bemühen,  
aber durch ihre gefestigte Ansicht eines Selbst vermehren  
sich ihre Fehlritte, als wären sie herbeigerufen.

33.

Vortrefflich! Wenn die Weisen den Unterschied  
zwischen diesen beiden verstehen,  
wie könnten sie es dann versäumen,  
Dich aus tiefstem Herzen wertzuschätzen?

34.

Lässt man die Vielfalt Deiner Lehren unbeachtet,  
und erlangt nur eine vage Gewissheit über  
die Bedeutung eines kleinen Teils,  
bringt das bereits höchste Glückseligkeit.

35.

Ach! Mein Geist wurde eingeschränkt von der Verblendung;  
und obwohl ich lange Zeit Zuflucht nahm  
in die Vielzahl solch positiver Qualitäten,  
besitze ich nur einen Bruchteil dieser Eigenschaften.

36.

Doch ist der Strom meines Lebens noch nicht  
im Schlund des Herrn des Todes versunken,  
und ich besitze ein wenig Vertrauen zu Dir.  
Schon allein daher kann ich mich glücklich schätzen.

37.

Unter den Lehrern der Lehrer des Abhängigen Entstehens und  
unter den Weisheiten die Weisheit des Abhängigen Entstehens:  
diese beiden sind wie Herrscher über die Könige der Welt.  
Du erkennst dies genau, andere nicht.

38.

Alles, was Du bekundet hast,  
bezieht sich auf das abhängige Entstehen,  
und da dies zum Nirvana führt,  
gibt es nichts das Du tust, das nicht den Frieden bewirkt.

39.

Vortrefflich ist Deine Lehre!  
Wem immer sie zu Ohren kommt, erlangt Frieden.  
Wer würde sich also nicht geehrt fühlen,  
Deine Lehren zu bewahren?

40.

Sie überwindet alle Gegner,  
ist frei von innerem Widerspruch  
und erfüllt die zwei Ziele<sup>6</sup> der Wesen:  
meine Freude an Deinem Lehrsystem wächst.

41.

Um ihrer willen gabst Du immer wieder,  
über zahllose Äonen hinweg,  
zuweilen Deinen Körper, zuweilen Dein Leben,  
Deine geliebte Familie und Deinen Besitz.

42.

Einsicht in die Vorzüge der Lehre,  
holt Deinen Geist herbei,  
wie ein Haken einen Fisch.  
Wie traurig, sie nicht von Dir gehört zu haben!

43.

Die Tiefe dieser Traurigkeit  
lässt meinen Geist nicht los,  
so wie der Geist einer Mutter  
nicht loskommt von ihrem geliebten Kind.

44.

Wenn ich aber über Deine Lehre reflektiere,  
denke ich an Dich — leuchtend mit glorreichen  
Merkmalen und Zeichen, umgeben von Lichtstrahlen —  
O Lehrer, Deine wohlklingende Brahma-Stimme

45.

lehrte ausdrucksvoll all dies.  
Sobald das Bildnis des Fähigen meinem Geist  
nur erscheint, ist mein Kummer geheilt,  
so wie Mondstrahlen die Qual des Fiebers lindern<sup>7</sup>.

46.

Auch wenn diese ausgezeichnete Doktrin  
wunderbar ist, verstricken sich  
Wesen, die nicht geschult sind, — ähnlich der verknoteten  
Indischen Fingerhirse<sup>8</sup> — in Verwirrung.

---

<sup>6</sup> Die zwei Ziele sind: (1) das eigene Wohlbefinden und (2) das Wohlbefinden der anderen, die von Bodhisattvas angestrebt werden.

<sup>7</sup> Traditionell werden in Indien dem Mond kühlende und beruhigende Eigenschaften zugeschrieben, welche die Qual der Hitze des indischen Sommers lindern und somit jenen, die hohes Fieber haben, Erleichterung bringen können.

<sup>8</sup> Die Indische Fingerhirse (Skt: *balbaja*, Tib. *bal ba dza*, L: *Eleusine indica*) — auch Wilder Korokan genannt — ist eine Süßgrassart, die in dicht verschlungenen Büscheln wächst.

47.

Als ich diese Situation wahrnahm,  
folgte ich den Weisen mit  
großer Tatkraft und versuchte  
immer wieder Deine Sichtweise zu verstehen.

48.

Ich studierte zahlreiche Werke  
unserer eigenen Schule [des Mittleren Weges] sowie anderer Schulen,  
dennoch quälte sich mein Geist fortwährend  
im Netz des Zweifels.

49.

Du hast Nagarjuna vorausgesagt als jemanden,  
der den Weg Deines unübertrefflichen Fahrzeugs klar erläutert  
und die Extreme der Existenz und Nicht-Existenz beseitigt.  
Seine Abhandlungen sind ein Garten [nächtlicher] Kunda-Blumen<sup>9</sup>.

50.

Die weite Sphäre seiner unbefleckten Erkenntnis,  
ungehindert im Himmel der Lehre,  
vertreibt die Dunkelheit extremer Ansichten  
und überstrahlt die Konstellation der falschen Rede.

51.

Die ausgezeichneten Erklärungen Chandras<sup>10</sup>,  
erhellende Kränze weißen Lichts,  
als ich diese durch die Güte meines Lamas wahrnahm,  
fand mein Geist Erleichterung.

52.

Von all seinen Handlungen ist  
die Rede Buddhas die Allerhöchste.  
Da dem so ist, sollten die Weisen  
aufgrund dieser Lehre Buddha gedenken.

53.

Dem Lehrer folgend legte ich die klösterlichen Gelübde ab,  
studierte die Lehre des Siegreichen gut  
und war unermüdetlich in der Praxis der Yogis: derart ist die Hochachtung  
dieses Mönchs<sup>11</sup> für den großen Geistvollen.

---

<sup>9</sup> Kunda-Blumen sind indische Jasminpflanzen, die für ihre duftenden weißen Blüten bekannt sind und heilende Kräfte haben. Lama Tsongkhapa vergleicht Nagarjunas Abhandlungen, insbesondere sein Werk *Grundlegende Weisheit*, mit Kunda-Blumen, die nachts im Licht des Mondes (Skt: *Chandra*, Tib: *zla ba*) erblühen. Chandrakirti (dessen Name „so berühmt wie der Mond“ bedeutet) ist einer der verlässlichsten Kommentatoren von Nagarjunas *Grundlegender Weisheit* und wird hier mit dem Mond verglichen, dessen Strahlen den Garten in das weiße Licht der Weisheit tauchen und bewirken, dass die Kunda-Blüten von Nagarjunas Abhandlungen sich öffnen und die vortreffliche Schönheit ihrer wahren Bedeutung enthüllen.

<sup>10</sup> Chandra bezieht sich hier auf Chandrakirti.

<sup>11</sup> Mit „diesem Mönch“ (oder *Bikkhu*) spricht Lama Tsongkhapa von sich selbst.

54.

Dank der Güte meines Lamas traf  
ich auf die unübertroffene Lehre Buddhas.  
Darum widme ich diese Tugenden allen umherwandernden Wesen,  
auf dass sie von herausragenden spirituellen Lehrern unterstützt werden.

55.

Bis Samsara endet, mögen die Lehren des Wohltätigen nicht von  
den Winden der falschen Ansichten erschüttert werden und  
möge Samsara immer voller Wesen sein, die die Natur  
der Lehre verstehen und Vertrauen zum Lehrer Buddha entwickeln.

56.

Möge ich in all meinen Wiedergeburten  
niemals wanken, die ausgezeichnete Doktrin des Fähigen,  
die das abhängige Entstehen verdeutlicht,  
zu erhalten, auch wenn es mich Körper und Leben kostet.

57.

Möge ich Tag und Nacht immerzu darüber  
nachdenken, wie ich das, was die hervorragende Leitperson [Buddha]  
durch zahllose Anstrengungen eindringlich als Essenz kundgetan  
und bewiesen hat, erweitern kann.

58.

Wenn ich so mit reiner Motivation tatkräftig werde,  
mögen mir die Schutzherren der Welt wie Brahma und Indra  
sowie Wächter wie Mahakala und dergleichen  
unentwegt und immerfort zur Seite stehen.

Dieser Lobpreis mit dem Titel „Essenz des Wohlerklärten“, in dem der unübertroffene  
Lehrer, der erhabene Buddha — ein großer Freund der ganzen Welt [und sogar] jener, die  
ihm unbekannt sind — dafür gepriesen wird, dass er das tiefgreifende abhängige  
Entstehen lehrte, wurde von dem außerordentlichen Mönch Lobsang Drakpa, der viele  
Unterweisungen erhalten hat, verfasst.

Der Text wurde in Lhading, auch bekannt als Nampar Gyalway Ling, in der Einsiedelei von  
Lhazhöl auf Oday Gungyal, einem Berg, der mächtig ist unter den schneebedeckten Gipfeln  
des Land des Schnees, von Namkha Pal niedergeschrieben.

[Aus dem Tibetischen ins Deutsche übersetzt von Geshema Kelsang Wangmo im Jahr 2018 und nochmals von  
ihr überarbeitet im Juli 2020. Korrekturgelesen von Annette Kleinbrod.]